Westgrönland: Diskobucht

14.-21. Juni 2012

SV Rembrandt van Rijn

Reisetagebuch

Die SV Rembrandt van Rijn *wurde im frühen 20. Jahrhundert als Heringslogger gebaut. 1994 wurde sie zu einem Dreimastsegelschiff für Passagiere umgebaut. Bis 1996 fuhr sie in Spitzbergen und bis 2001 bei de Galapagos Inseln. Bis 2011 wurde sie erneut von Grund auf überholt und umgebaut.*

Die SV Rembrandt van Rijn *ist 56 Meter lang, 6,75 Meter breit und hat einen Tiefgang von 3 Metern. Ihr Flaggenstaat ist Vanutu.*

Mit

Johan Kleyn (Südafrika) – Kapitän
Sven Holzhausen (Deutschland) – Erster Steuermann
Cosima Ganter (Deutschland) – Zweite Steuerfrau
Janusz Szkolut (Polen) – Matrose
Michal Roskiewicz (Polen) – Matrose
Cornelis „Kees“ Beekman (Niederlande) – Matrose
Beverly Howlett (Schottland) – Hotelmanagerin, gute Seele des Schiffes
Theo Verstegen (Niederlande) – Koch

Und

Axel Krack (Deutschland) – Expeditionsleiter
Christoph Siegrist (Schweiz) – Kontiki-Reiseleiter, Meteorologe
Rolf Stange (Deutschland) – Guide, Lektor

Donnerstag, 14. Juni 2012 – Aasiaat
16.00 Uhr (Ortszeit): 68° 42’ N / 52° 53’ W (Hafen von Aasiaat). Bedeckt, gegen Abend Nieselregen. 7°C, 1032 hPa, windstill.

Der Charterflug von Island brachte uns direkt zum kleinen Flugplatz von Aasiaat. Im Ort hatten wir noch einige Stunden Zeit, um uns umzuschauen. Die für unsere Begriffe kleine Siedlung gehört zu den größeren grönländischen Städten und verfügt neben Hafen und Flughafen sowie Kirche, Schule und Kindergarten über nicht weniger als zwei Supermärkte und Cafés. Das kleine Museum erfreute sich einiger Beliebtheit, bevor wir uns gegen 16 Uhr zum nahegelegenen Hafen begaben, wo die *Rembrandt van Rijn* hinter vielen Container versteckt an der Pier lag.
Nach einer kleinen Begrüßung durch unseren Expeditionsleiter Axel Krack und seinen Kollegen Rolf Stange ging es an Bord, wo das Gepäck schon auf wundersame Weise seinen Weg in die Kabinen gefunden hatte.
Bald versammelten wir uns im Salong, wo Kapitän Johan Kleyn uns seine Mannschaft vorstellte. Es folgten eine Einweisung in wichtige Sicherheitsroutinen und eine kleine Übung für den Fall des Falles und daraufhin das Ablegemanöver. Die Seile wurden eingerollt und Aasiaat verschwand hinter Felsen und Schären, während um ums herum Regentropfen aufs Wasser fielen und erste Eisberge sichtbar wurden.

Wir versammelten uns noch einmal, damit Axel uns über den weiteren Verlauf für heute Abend und morgen informieren konnte, und hielten anschließend Ausschau über das weite, ruhige Wasser der Diskobucht. Gleich, wohin man schaute, überall war der eine oder andere Eisberg im Blick. Und kaum dass wir die Schären vor Aasiaat verlassen hatten, ließ sich auch der erste Buckelwal blicken, ein recht junges Tier, dass gemütlich futterte und sich nicht im geringsten von unserer Anwesenheit stören ließ. Immer wieder zeigte der Wal seine mächtige Fluke (Schwanzflosse), während wir still drifteten.
Schließlich war es Zeit fürs Abendessen. Anschließend stießen wir noch auf eine schöne Reise an. Manche standen noch lange an Deck und schauten den gemächlich an uns vorüberziehenden Eisbergen zu, bevor es Zeit zum Schlafen wurde.

Freitag, 15. Juni – Grønne Ejlands, Sydostbugten, Qasigiannguit (Christianshåb)
07.00 Uhr: 68°49'N/51°58'W (südlich Grønne Ejlands). Bedeckt, Nieselregen, 8°C, 1032 hPa, windstill.

Während wir zu früher Stunde gemächlich die Grønne Ejlands passierten – eine kleine Inselgruppe mit einer großen Brutkolonie von Küstenseeschwalben, die aber Schutzgebiet war und nicht betreten werden durfte – grüßte bereits der erste Buckelwal des Tages (eventueller nächtlicher Sichtungen sind ggf. der Aufmerksamkeit des Skribenten entgangen) freundlichst durch wiederholtes Zeigen der Fluke und sogar mindestens einen Sprung aus dem Wasser.

Der Morgen verging gemütlich in der Nähe der Grønne Ejlands, wo wir nach kleineren Eisbergen und verschiedenen Vögeln Ausschau hielten. Auf einer kleinen Klippe gab es eine Kolonie Dreizehenmöwen, Eissturmvögel glitten vorbei und immer war das Geschrei der auf den flachen Inseln brütenden Küstenseeschwalben zu hören.
Zwischendurch war es Zeit für Axels Einführung in den sicheren Gebrauch der Zodiacs (Beiboote) und in unsere weiteren Pläne für heute.

Während des Mittagessens waren wir bereits in der Anfahrt auf die hinter ein paar Felseninseln verborgenen Siedlung Qasigiannguit. Der Weg zum Ankerplatz gestaltete sich aufgrund der Vielzahl gestrandeter Eisberge als interessant, aber wir konnten kurz nach 14 Uhr pünktlich mit dem Ausbooten beginnen.
Da sich wegen des fortwährenden Nieselregens keine längeren Spaziergänge oder Wanderungen anboten, fanden die meisten sich nach einer kurzen Runde durch den Ort im Museum ein, das seine Ausstellungen auf mehrere historische Gebäude verteilt hatte und über die Frühgeschichte, die Jagd- und Fangkultur und über traditionelle Arbeitsgeräte wie das Umiaq (offenes Frauenboot), das Kajak und das Ulu (Schabemesser) informierte.
Zufällig profitierten wir von der Anweisenheit der MS *Fram*, da der lokale Kirchenchor für die größere Passagierzahl des Hurtigrutenschiffes ein Konzert geplant hatte, zu dem auch wir freundlicherweise eingeladen wurden. Die gut halb-

stündige Darbietung in der 1969 gebauten Poul-Egede-Kirche wurde für Viele zum Höhepunkt eines sicher interessanten, aber doch etwas grau-feuchten Tages.
Zurück an Bord, erfreute das Abendessen sich nach dem Landgang großer Beliebtheit. Anschließend klarte der Himmel mehr und mehr auf, und die zahlreichen Eisberge am Horizont, teilweise von Luftspiegelungen bizarr verzerrt, sowie ein Buckelwal vor dem felsigen Ufer hielten unsere Aufmerksamkeit noch lange gefangen, so dass es für manche eine lange Nacht wurde, bis die weite Diskobucht und ihre Eisriesen schließlich unter dem warmen Licht der Mitternachtsonne lagen.

Samstag, 16. Juni – Diskobucht südöstlich und östlich der Diskoinsel
07.30 Uhr: 69°21'N/52°14'W (vor der Südostküste der Diskoinsel). Fast wolkenfrei, sonnig, 10°C, 1030 hPa, windstill.

Die Frühaufsteher waren mit fantastischen Eindrücken von immer zahlreicher werdenden Eisbergen im Morgenlicht belohnt worden. Eis und Wale sollten den Tag möglichst prägen, und wir hatten uns dazu anscheinend auch den richtigen Tag ausgesucht. Vor dem landschaftlich schönen Hintergrund der Diskoinsel trieben nah und fern zahlreiche Eisberge im fast spiegelglatten Wasser, von denen etliche schöne Höhlen und Bögen aufwiesen, und in der Wärme der Sonne war der Aufenthalt auf den Außendecks sehr angenehm.
Es dauerte auch nicht lange, bis die ersten Blase gesichtet wurden. Wie sich zeigte, handelte es sich um zwei Buckelwale, die offensichtlich gut gelaunt waren und immer wieder hoch aus dem Wasser sprangen.

Wir blieben eine ganze Weile in der Nähe der Wale, bis diese schließlich ihrer Wege zogen. Wir taten es ihnen in anderer Richtung gleich und folgten zunächst Axels Einladung in den Vortragsraum, um uns nun auch in der Theorie mit dem Thema „Wale“ auseinanderzusetzen.

Nach dem Mittagessen passierten wir die Ostseite der Diskoinsel mit ihrem flachen Ufer im Bereich Flakkerhuk und Mudderbugt, weiterhin von schönen Eisbergen unter strahlendem Sonnenschein umgeben, so dass wir viel Zeit an Deck verbrachten. Soweit Windschutz vorhanden war, war es auch erstaunlich warm, so dass man ohne Weiteres draußen sitzen konnte.
Um 15 Uhr widmeten wir uns einer eher soliden Materie, als Rolf „Geologisches Denken leichtgemacht“ ver- und besprach und dabei über Theme wie Plattentektonik, verschiedene Gesteine und den zeitlichen Ablauf der Erdgeschichte referierte.
Mittlerweile blies uns aus dem Vaigatt-Sund nördlich der Diskoinsel ein kräftiger Wind entgegen, so dass die Verhältnisse für die zunächst geplante Zodiac-Ausfahrt derzeit denkbar ungünstig waren. Wir hielten also weiterhin Kurs auf die Siedlung Saqqaq beziehungsweise die Sunde östlich davon, wo wir auf viel schönes Eis und geschützte Verhältnisse hoffen durften. Einstweilen genossen wir weiter die Sonne und die Aussicht.
Gegen Abend hatte der Wind wieder deutlich nachgelassen, und als wir in der Nähe der Siedlung Saqqaq eine große Menge gestrandeter Eisberge fanden, war die Sache schnell entschieden. Nach dem Essen wurden die beiden Zodiacs zu Wasser gelassen, und wir machten uns zu einer Eisbergrundfahrt auf. Zunächst steuerten wir zwei gewaltige Eisberge an, die als eisige Grüße vom Inlandeis alles in ihrer Umgebung überragten. Dann passierten wir jede Menge mittlerer und kleinerer Eisberge in allen möglichen und unmöglichen Formen und Schattierungen zwischen Weiß, Blau und Glasklar. Schließlich befanden wir uns kurz vor der Ortschaft Saqqaq, deren bunte Holzhäuschen im Abendlicht leuchteten, und drehten dann wieder ab, nicht ohne ein Stückchen Eis aufzufischen, das Beverly später in der Bar in kleine Stücke zerlegte, die sich vorzüglich in Whisky oder Baileys machten!

Sonntag, 17. Juni – Saqqaq, Vaigatt-Sund, Qullissat
07.30 Uhr: 69°16’N/52°14’W. Wolkenfrei, sonnig, 12°C, 1013 hPa, windstill.

Nachdem wir die Ortschaft Saqqaq gestern Abend schon aus der Nähe gesehen hatten, wollten wir sie nun noch näher erkunden. Da die Gewässer in Ortsnähe so dicht mit Eisbergen gespickt waren, dass sie für die *Rembrandt* unzugänglich waren, hatten wir bei der Anfahrt einige Entfernung zurückzulegen, was in Anbetracht der herrlichen Ausblicke aber nicht unwillkommen war.

Im kleinen Motorboothafen von Saqqaq wurden wir zunächst von großen Schwärmen kleiner Fische und dann von großen Schwärmen kleiner Mücken begrüßt, die sich im Ort dann aber als erträglich erwiesen. Wir streiften eine Weile durch den Ort mit seinen bunten Holzhäuschen vor den unglaublichen Eismassen des Vaigatt-Sundes und besuchten die kleine Kirche. Überall lagen Schlittenhunde faul zwischen den Häuser, und hier und dort waren Hündinnen mit frisch geworfenen, zuckersüßen Welpen. Ein auf einem Gestell trocknendes Eisbärenfell, ein Walrossschädel auf einer Veranda und vor allem die zahlreichen Motorboote ließen keinen Zweifel aufkommen, dass es sich um eine Jäger- und Fischergemeinde handelte.
Schließlich verabschiedeten wir uns aus dem ruhigen, kleinen Ort und traten den Rückweg zum Schiff an.

Für den Nachmittag hatten wir einen Besuch in einem Ort geplant, der noch deutlich ruhiger war: Die Kohlemine Qulissat auf der Diskoinsel war schon seit den 1970er Jahren aufgegeben. Heute werden nur noch vereinzelte Häuser an Wochenenden und auf Jagdreisen verwendet.
Wegen der zahlreichen Eisberge musste die Geschwindigkeit aber soweit gedrosselt werden, dass wir die Landung auf den Abend verschoben. Zunächst genossen wir einen sehr erholsamen Nachmittag an Bord während der Passage des bei diesem Wetter unglaublich schönen Vaigatt-Sundes. Später lud Christoph uns zu seinem zweiten Vortrag ein, bei dem er über Eis berichtete.

Schließlich hatten wir die alte Minensiedlung Qulissat erreicht und der Anker fiel vor dem Abendessen, das wir aber in aller Ruhe genossen, bevor wir uns zum Landgang bereit machten. Ein beeindruckend durchlöcherter Eisberg erforderte einen kleinen Umweg während der Zodiacfahrt, und die Mannschaft der *Rembrandt* musste unterdessen den Anker lichten und mit dem Schiff eine Driftposition einnehmen, da die Strömung rasch größere Eisberge näherbrachte.

Wir schauten uns in aller Ruhe in der alten Siedlung um. Die meisten Häuser befanden sich in einem ruinösen Zustand, nur wenige werden gelegentlich noch genutzt. Alte Anlagen zeigten, wo bis Anfang der 1970er Jahre die Kohle aus dem Berg geholt wurde. Heute war der Ort vor allem von Mücken bevölkert.

Montag, 18. Juni – Davis Strait, Nordfjord, Qasigissat
08.00 Uhr: 70°15'N/54°54'W. Fast wolkenfrei, sonnig, 9°C, 1014 hPa, windstill.

Da wir unser nächstes Ziel erst heute Nachmittag erreichen würden, hatte Axel das Frühstück eine halbe Stunde verschoben, so dass wir den Tag ruhig beginnen konnte. Wir befanden uns im Nordwesten der Diskoinsel bei der Einfahrt in die Davis Straße, die Grönland von Kanada trennt, und somit mehr oder weniger auf offenem Meer – dennoch war die Wasseroberfläche nahezu spiegelglatt.

Während wir im Laufe des Vormittags die Nordwestecke der Diskoinsel umrundeten, boten Axel und Rolf jeweils einen Vortrag über Seevögel beziehungsweise die Erdgeschichte Grönlands an. Als wir gegen Mittag in den Nordfjord einliefen, blies uns eine steife Brise entgegen. Wir ankerten schließlich auf der Nordseite des Fjords, wo wir Nachmittags an Land gehen wollten, worauf wir letztlich aber verzichteten, da der Wind mittlerweile recht heftig geworden war. Stattdessen nutzten wir die Gelegenheit, endlich einmal Segel zu setzen. Zunächst tuckerten wir aus dem Fjord wieder heraus, aber dann stiegen die Gaffelsegel und ein Klüversegel lustig in den Wind, so dass wir schließlich mit einer Geschwindigkeit von etwa 6 Knoten unterwegs waren, ganz ohne Maschine – genau wie die alten Walfänger und Entdecker. Der Windrichtung entsprechend ging es zunächst aufs offene Meer hinaus, wo der Seegang uns auch irgendwann spüren ließ, dass wir uns auf einem Schiff befanden. Schließlich fuhren wir eine Halse und setzten Kurs auf den Mellemfjord, den mittleren der drei Fjorde an der Westküste der Diskoinsel.

Da sich allerdings zeigte, dass die Windrichtung zum Erreichen des Mellomfjords äußerst ungünstig war, wurde beschlossen, stattdessen Kurs auf die kleinere Bucht Qasigissat zwischen Nordfjord und Mellemfjord zu nehmen. Es herrschte auch sicher stillschweigende Übereinkunft darüber, dass baldmöglichst ruhigere Seeverhältnisse anzustreben waren, denn das Abendessen erfreute sich heute nicht der sonst üblichen Beliebtheit. Bald danach befanden wir uns aber wieder unter dem Schutz der Küste.

Die Bucht Qasigissat war zwar nach Westen völlig offen, da wir aber ablandigen Ostwind hatten, gab es nur noch kleinere Wellen, so dass wir noch zu einem kleinen Abendspaziergang an diesem sonst wohl kaum von Touristen besuchten Fleck aufbrachen. Hinter einem steilen Strandwall verbarg sich eine weite Lagunenlandschaft, umgeben von Tundra und eingerahmt von schroffen Bergen aus Flutbasaltschichten. Gänse und Möwen flogen umher und ließen ihre einsamen Rufe erklingen, und das dichte Nebeneinander von Pflanzengesellschaften, die – je nachdem – von Trockenheit oder Staunässe, Winderosion oder Salz- und Brackwassereinfluss geprägt waren, machte aus der Tundra bei näherem Hinsehen ein abwechslungsreiches Mosaik. Überall blühte die Vierkantige Glockenheide, und am Strand fanden sich stellenweise die blauen, kleinen Blüten der eher seltenen Mertensie.

Gegen 23.30 Uhr waren wir wieder zurück an Bord und stießen in der Bar noch auf den gelungenen Abend und auf die strahlende Mitternachtsonne an, und manch einer nutzte gerne Beverlys Angebot, das Abendessen etwas verspätet noch nachzuholen.

Dienstag, 19. Juni – Diskofjord: Qeqertaq, Kuánerssuit suvdluat, Kangerdluq

08.00 Uhr: 69°39'N/55°03'W, etwa 10 Seemeilen nordöstlich des Diskofjords. Fast wolkenfrei, sonnig, 8°C, 1013 hPa, kräftige Brise (Beaufort 5-6) aus Süden.

Die ersten Nachtstunden hatten wir noch ruhig vor Anker verbracht, aber sobald wir die schützende Bucht verließen, zeigte sich, dass die südliche Brise immer noch anhielt, so dass das Frühstück teilweise eher zögerlichen Zuspruch erhielt und wir etwas verspätet im Diskofjord eintrafen.
Dafür hatten wir, als wir im Laufe des Vormittags die Vogelinsel Qeqertaq erreichten, schönsten Sonnenschein auf den steilen Klippen, auf denen sich eine der größten Eissturmvogelkolonien Grönlands angesiedelt hatte. Hoch oben auf den von Flechten orange gefärbten Basaltfelsen wohnten tausende der mit den Albatrossen, nicht aber mit den Möwen, verwandten Eissturmvögel. Sowohl die Topographie als auch die grönländischen Schutzgesetze forderten einen Mindestabstand, so dass die einzelnen Vögel auf ihren Nestern nur mit dem Fernglas zu erkennen waren, aber der Felsen in seiner schroffen Gesamtheit bot einen beeindruckenden Anblick und einen interessanten Mikrokosmos arktischer Ökologie. Auch flogen viele Vögel ums Schiff herum und ließen sich dabei aus der Nähe beobachten.

Nach der Passage von Qeqertaq fanden wir uns kurz im Restaurant ein, wo Axel uns über die weiteren Pläne informierte. Zwei Landungen waren heute geplant. Wir fuhren weiter in den Diskofjord hinein, passierten die Siedlung Kangerdluq, wie sowohl der kleine Ort als auch der Fjord auf grönländisch heißen, um dann in die am tiefsten reichende Verzweigung vorzustoßen, den Kuánerssuit suvdluat. Die Passage war bei dem warmen Wetter sehr angenehm, so dass es sich prima im leichter Kleidung an Deck aushalten ließ.
Gegen 16 Uhr war es soweit, und wir gingen auf der Ostseite des sehr malerischen Fjords an Land - im Herzen der Diskoinsel. Das schlammige Wasser war rotbraun, der Himmel blau und die Hänge durch den reichen Pflanzenbewuchs leuchtend grün, eine für hiesige Verhältnisse äußerst lebhafte Farbkombination. Tatsächlich zeigte sich, dass die Weidenbüsche hier mitunter mehr als hüfthoch wuchsen. Die hellgrünen Flecke rührten von Ansammlungen des Ackerschachtelhalms auf feuchtem Untergrund her. An diesen Stellen waren „warme Quellen“ im Boden verborgen, wobei warm bedeutet, dass sie dem Boden rund ums Jahr flüssiges Wasser spenden. Dieses Wasser hält den Boden weitgehend frostfrei und sorgt daher für eine besonders luxuriöse Vegetation. Tatsächlich fanden sich etliche Pflanzenarten in Blüte. Wir zogen den Hang hinauf und genossen die reiche Flora und die glorreiche Aussicht über den Fjord. Einer soll sogar im kühlen, kristallklaren Wasser des kleinen Schmelzwasserbaches gebadet haben - es wurde behauptet, dass es sich dabei um ein Mitglied des Expeditionsteams gehandelt haben soll. Wer von beiden es war, wird an dieser Stelle aber nicht verraten. Tatsächlich war es an diesem Tag so warm, dass ein erfrischendes Bad äußerst gut tat.

Während des Abendessens dampften wir wieder in den Hauptarm des Diskofjords, wo wir die kleine Siedlung Kangerdluq gegen 21 Uhr erreichten. Für ein gutes Stündchen gingen wir an Land, um in dem 35-Seelen-Dorf einen kleinen Abendspaziergang zu machen, wobei wir mit einigen Schlittenhundewelpen Bekanntschaft machten.

Mittwoch, 20. Juni – Qeqertarsuaq/Itinneq Kangilleq, Kronprinsen Ejland
07.30 Uhr: 69°13,5‘N/54!06‘W, vor Anker bei Qeqertarsuaq. 9°C, bedeckt, gelegentlich leichter Nieselregen. 1009 hPa, windstill.

Für heute Vormittag stand der Besuch von Qeqertarsuaq auf dem Programm, der größten Siedlung der Diskoinsel. Da der Anleger von einem Fischerboot belegt war, hatten wir noch einmal die Gelegenheit, im Piratenstil mit dem Beiboot an Land zu gehen. Direkt unterhalb des Museums befand sich komfortablerweise ein kleiner Steg.
Geführt von Axel, zogen wir strammen Schrittes direkt quer durch den Ort Richtung Itinneq Kangilleq, das auf dänisch Blæsedalen heißt, was üblicherweise (wenn auch nicht ganz korrekt) mit „Tal der Winde“ übersetzt wird. Wir passierten den Hubschrauber-Landeplatz und überquerten den Kuussuaq (dänisch Rødeelv, „Roter Fluss“) auf einer Brücke, um dem Fluss dann auf einem kleinen Pfad flussaufwärts zu folgen. Das Tal machte seinem Ruf, eine artenreiche Vegetation zu beherbergen, alle Ehre. Zu den Blüten gehörten der Arktische Mohn, das Stengellose Leimkraut, die Vierkantige Glockenheide, das Läusekraut, das Arktische Weidenröschen und verschiedene Weidenarten.

Schließlich erreichten wir einen Wasserfall, der trotz seiner überschaubaren Größe beeindruckend über die dunklen Basaltklippen toste. Dort machten wir eine kleine Pause, bevor wir uns wieder auf den Rückweg begaben. Im Ort hatten wir noch ein wenig Zeit, uns umzuschauen, etwa um der Kirche oder dem Museum einen Besuch abzustatten. Da der Regen mittlerweile aber zugenommen hatte, waren wir alle vor der Zeit wieder auf der guten, alten *Rembrandt van Rijn* versammelt.Tatsächlich sollte dies unsere letzte Anlandung vor Aasiaat gewesen sein. Auf dem Weg dorthin würden wir noch die Kronprinsen Insel passieren. Zunächst aber erspähten wir direkt vor dem Hafen von Qeqertarsuaq noch Zwergwale, von denen drei dem Schiff auch mehrfach nahe kamen - was für ein Abschied von der ehemals von Walfängern gegründeten Siedlung!
Während des Nachmittags passierten wir eine kleine Inselgruppe namens Kronprinsen Ejland. Auf den mitunter steilen Schären brüteten Lummen und Papageitaucher. Sowohl die nautische Sicherheit als auch Schutzgesetze forderten allerdings einigen Abstand, so dass von den einzelnen Vögeln wenig zu erkennen war.

Dann stand das Begleichen der Schiffsrechnung an, und sobald das geschafft war, lud Rolf uns zu einem kleinen fotografischen Rückblick über unsere Reise ein. Anschließend stießen wir noch einmal auf eine gelungene Fahrt an, und Axel und der Kapitän beschlossen unser Arktis-Abenteuer offiziell mit ein paar salbungsvollen Worten. Wir waren unterdessen schon auf dem Weg nach Aasiaat, wo wir nach einem guten Farewell-Dinner anlegten. Um Punkt 20.43 Uhr wurde die Maschine abgestellt – unsere Schiffsreise war damit beendet.

Donnerstag, 21. Juni – Aasiaat
08.00 Uhr: 68° 42' N / 52° 53' W, im Hafen von Aasiaat. Wetter: bei Redationsschluss noch unbekannt.

Nach einem letzten, guten *Rembrandt*-Frühstück war es schließlich an der Zeit. Kaum zu glauben, dass die Reise schon zu Ende war und dass all die Erlebnisse tatsächlich innerhalb von nur einer Woche Platz gefunden hatten! Bereits jetzt wussten viele von uns, dass es nicht die letzte Reise in den hohen Norden gewesen sein sollte; der Schönheit der Arktis hatte sich niemand entziehen können.

Kontiki-Saga Reisen und die Reederei Oceanwide Expeditions
danken dafür, dass Ihr mit uns Grönland besucht habt.
Wir würden uns freuen, Euch künftig wieder einmal begrüßen zu dürfen
- irgendwo zwischen den Polen!

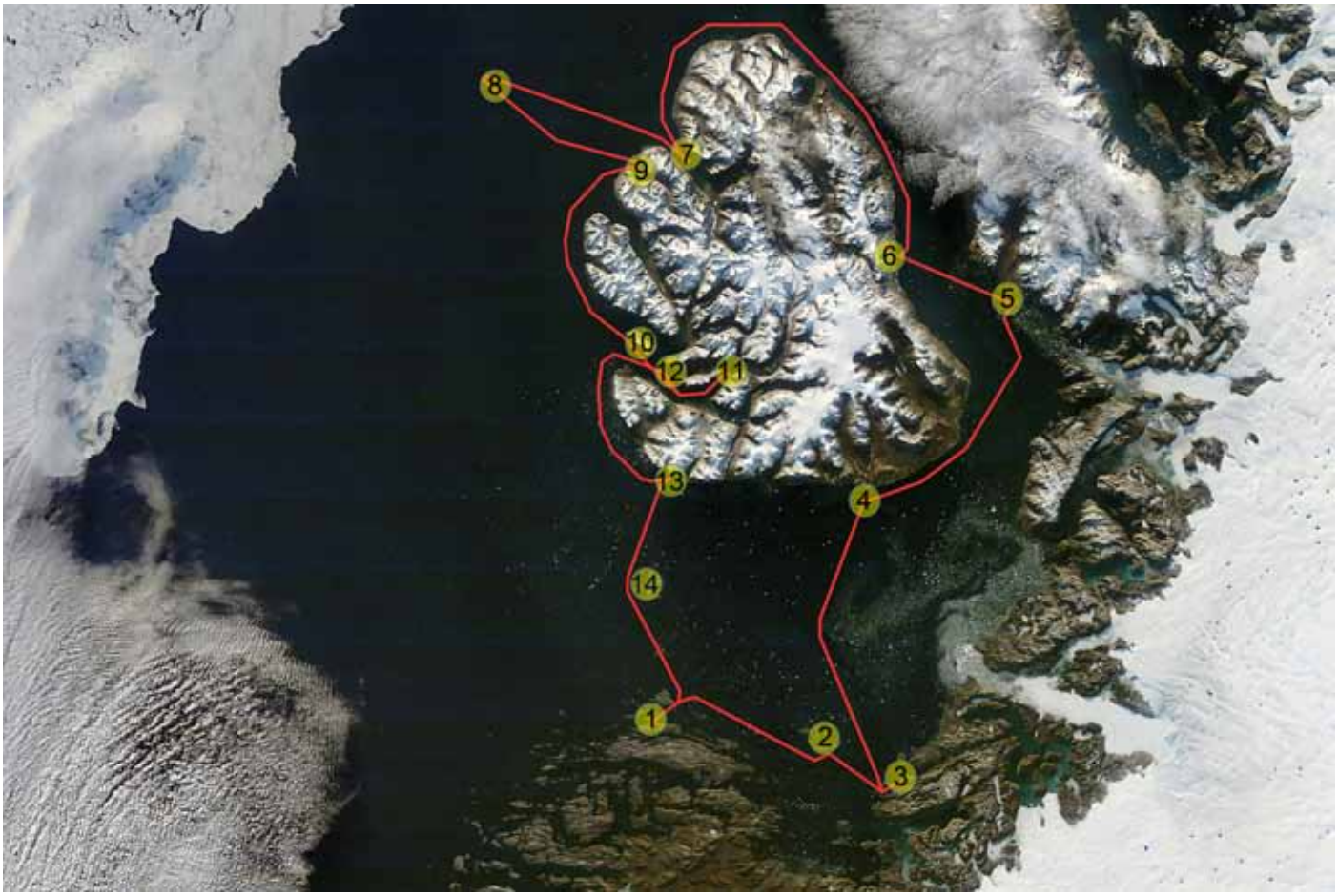
Vorträge

15. Juni	Axel	*Gebrauch der Zodiacs*
15. Juni	Christoph	*Die Arktis: Allgemeine Einführung aus klimatologischer Sicht*
16. Juni	Axel	*Wale*
16. Juni	Rolf	*Geologisches Denken leichtgemacht*
17. Juni	Rolf	*Grönland – Land und Leute, Sprache und Geschichte(n)*
17. Juni	Christoph	Eis
18. Juni	Axel	*Seevögel der Arktis*
18. Juni	Rolf	*Geologie Teil II: Grönland über 4 Milliarden Jahre hinweg*
19. Juni	Axel	*Nordlichter*
20. Juni	Rolf	*Was haben wir getan? Bilder unserer Reise*
20. Juni	Christoph	*Von den Fronten – Von den Luftmassen bis zur Prognose*

Dieses Reisetagebuch wurde von Rolf Stange geschrieben, gestaltet und mit Fotos ausgestattet.
Es ist im Internet unter www.spitzbergen.de verfügbar.

Für weitere Informationen zu Polarreisen, besucht bitte:

www.oceanwide-expeditions.com
www.kontiki.ch



© LandSat-Image: NASA

1	Aasiaat	8	Davis Strait (Segeln)
2	Grønne Ejland (Passage)	9	Qasigissat (Abendlandung)
3	Qasigiannguit (Christianshåb)	10	Qeqertaq (Eissturmvogelinsel)
4	Diskobugt (springender Buckelwal)	11	Itinneq Kangilleq (warme Quellen)
5	Saqqaq (Zodiac-Fahrt mit Eisbergen, Ort)	12	Kangerdluq (kleine Siedlung, Abendlandung)
6	Qullissat (alte Kohlebergbausiedlung)	13	Qeqertarsuaq
7	Nordfjord (keine Landung wg. Wind)	14	Kronprinsen Ejland (Passage)